

Guten Morgen Herr Minister Wenzel.

Ich habe gestern von einer Begebenheit im Atomkraftwerk Grohnde erfahren, die mich mehr als beunruhigt!

Diese Begebenheit muss sich in den letzten Tagen, konkret in dieser Woche abgespielt haben und hat offensichtlich jemanden intern involviertes (in der Revision im AKW) derart beunruhigt haben, dass mir diese Information anonym gestern zugespielt wurde  
WICHTIG:

Es geht um einen Vorfall, der offensichtlich belegbar (in jeden Fall Unterlagen aus der Prüfung des TÜV) und definitiv das Wiederanfahren des AKW Grohnde gestoppt hätte, wäre der Schaden nicht kurzfr. in dieser Woche behoben worden!

Konkret komme ich leider derart kurzfristig auf Sie als Minister, und als oberste Atomaufsicht in Niedersachsen, zu, um zu klären, ob Sie als Atomaufsicht von diesem Vorfall Kenntnis haben und sich über die absolute Sicherheit des AKW Betriebs überzeugt haben.

Insbesondere rauss die Lage so gewesen sein, dass entsprechender Druck durch EON zur schnellen Schadensbeseitigung auf den Verantwortlichen und wohl auch. auf den handelnden Mitarbeitern/Dienstleistungsunternehmen lag, weil EON um jeden Preis am 20. 6. wieder ans Netz gehen will. Offensichtlich handelt EON rein wirtschaftlich und nicht auf die gebotene Sicherheit hin.

Vorfall, den ich wie folgt beschreibe, habe ich gestern erfahren und konnte einen Beleg mit technischen Details einsehen, wo unter anderem die ausführende Firma namentlich genannt wird.

Es geht um einen Riss an einer Sitzpanzerung an einer Armatur / Schieber. Das Teil ist 30 Jahre alt und war brüchig/risig und konnte nicht in der verbliebenen Zeit bis zum 19. 6. 2014 14 Uhr ausgetauscht werden. Eine fachgerechte Instandhaltung war nicht möglich. Es wurde die Äußerung getätigt, es gibt viele Teile, denen man das Alter von 30 Jahren bei genauer Prüfung anmerken könnte. Diese Überprüfungen werden aber bewusst nicht durchgeführt. Gerade auch alte Schweißnähte stellen offensichtlich wesentliche Problem dar, die auch niemand in den letzten Jahren so richtig untersucht hätte (wollte). Man würde bei sorgfältiger Überprüfung schnell weiter fündig werden. Hier obliegt aber Ihnen als Atomaufsicht das letzte Wort zur Anweisung solcher Prüfungen Durch den Druck, das Wiederanfahren des AKW am Freitag zwingend einzuhalten, musste schnell entschieden werden. Eine beauftragte Firma wurde unter Druck gesetzt und hat sich so für das „Reparieren“ durch Schweißarbeiten entschieden. Das war sehr kompliziert und hat scheinbar mehr als 2 Tage Zeit in Anspruch genommen. Das Schweißen eines solchen Schadens gab es bisher weltweit noch nicht!! Was bei einigen eingebundenen Leuten Unwohlsein ausgelöst haben muss. Immerhin geht es hier um eine nukleare Anlage, die im Schadensfall unermesslichen Schaden anzurichten vermag.

Es geht nach meiner Information um eine wesentliche Armatur. Das Teil ist recht groß Die eingesetzte Firma ist eine Spezialbetrieb für solche Sachen, die sich in Kühlung und Leitung von Heißdampf durch Rohre und Pumpen auszeichnet. Der Schaden ist an einem Teil mit der Sicherheitsklasse K2.

In der Kürze der Zeit, konnte ich an keine technisch aussagekräftigen Unterlagen kommen und habe deshalb im Internet recherchiert, was das für eine Arbeit (Sitzpanzerung) gewesen sein muss.

Hier wird in dieser Richtung etwas erklärt:

[http://www.bursr.de/fileadmin/user\\_upload/pdf-produkte/NI/NKSMKS\\_\\_DE.pdf](http://www.bursr.de/fileadmin/user_upload/pdf-produkte/NI/NKSMKS__DE.pdf)

Siehe hier in einem Dokument dazu, welches das ganz gut auf Seite 3 zeigt

Es ist offensichtlich ein wesentliches Teil im AKW Grohnde bei der Steuerung von Wasser oder Dampf in dem Rohrleitungssystem,

Das ist Teil unterliegt einer Sicherheitsklasse K2 - für insbesondere Wert auf Korrosionsschutz. Dies ist bei Leitungen mit Wasser, Kühlflüssigkeit oder heißen Dampf für die mehrjährige Sicherheit der Teile wichtig. Ob da eine Schweißnaht an einem 30

Jahre alten Teil für die verbleibende Betriebslaufzeit des AKW hinreichend Sicherheit bietet, vermag ich nicht zu beurteilen. Offensichtlich war es in der wenigen Zeit auch für den TÜV nicht einfach, eine Abnahme der Arbeit zu erteilen, die für den Betrieb des AKW notwendig war.. .

Da bei der Information explizit‘ auch von Spezialisten aus dem nuklearen Bereich gesprochen wurde, gehe ich von einem Schaden in dem nuklearen Teil aus. Belege habe ich dafür nicht, aber EON muss über den Fall Auskunft geben bzw. müssen Sie als Atomaufsicht über diesen Vorfall bestens informiert sein:

Das alles ist für mich sehr kurios. Vor allem, weil es. jetzt plötzlich ganz zum Schluss einer Wochenlangen Ruhezeit aufgefallen sein muss. Warum wurde das nicht in der Zeit der eigentlichen Revision entdeckt. Und EON muss auf die Beteiligten massi ven Druck ausgeübt hat, damit der Termin 20. 6. zur Leistungslieferung ins Netz gehalten wird. Das zeigt mir, wie schludrig diese Revisionen durchgeführt werden! Der Vorfall zeigt mir auch, dass die Sicherheit nicht im Fokus stand, sondern nur eine schnelle oberflächliche Beseitigung au rein wirtschaftlichen Beweggründen.

In meinen Worten möchte ich auf der aktuellen „Aktenlage“ von einer „billigen Frickelarbeit“ sprechen, die als „weltweit einzigartig“ beschrieben wurde, statt einem eigentlich gebotenen Austausch!

Ich finde das sehe beunruhigend. Die Quelle kommt scheinbar aus dem Umfeld des TÜV und will zwingend anonym bleiben. Es gibt Beweise für den Vorgang, die mir aber nicht ausgehändigt wurden, ich habe dies aber einsehen können (ein Ausdruck mit Informationen über diese Gegebenheit mit einigen technischen Details). Ich habe mir dazu Notizen gemacht, die auf der Unterlage beruhen.

Als Zeugen für die Atomaufsicht wären der TÜV, die Prüfunterlager. des TÜV, die Schweißer und die Projektbeauftragte Firma hinzuzuziehen. Sie sollten diesen Vorgang kennen, wenn er derart relevant war, dass das Wiederanfahren diese Woche massiv gefährdet war.

Darüber hinaus muss EON Ihnen umfassende Auskunft geben können

Für mich stehen die Frage im Raum:

In wie weit hat die Atomaufsicht davon Kenntnis davon Warum wurde dies Problem noch nicht öffentlich gemacht.

Ist mit einer solchen einzigartigen Schweißarbeit an einem derart relevanten Teil wirklich absolut sicher, dass die Bürger sich keinerlei Sorgen machen muss?

Welche Konsequenz auf weitere Prüfungen aller relevanten Teile im hitze- bzw kälteleitenden Rohrsystem hat dies? Es mag sein, dass noch weitere solcher Schäden ir-i AKW vorliegen

Hr. Wenzel, heute erhalten Sie Unterschriften, wobei sich viele Menschen Sorgen machen und die Stilllegung des AKW fordern. Immer Politiker haben die Nase voll und fordern offen, das Ende von Grohnde, so nun auch der zuständige Landrat.

Dies scheint ein Problem einer hohen Sicherheitsstufe zu sein, weil EON so massiv Druck ausgeübt hat und offensichtlich das AKW ohne diese „Frickel-Reparatur“ hätte nicht ans Netz gehen dürfen.

Ich zeige Ihnen offiziell mit dieser Mail einen für mich ungeheuerlichen Vorgang an und bitte um Verständnis, dass ich den Tipp-Geber nicht nennen darf, da dieser große Angst hat und ggf. damit rechnen muss, dass seine berufliche Karriere bendet sei. Mit diesen Informationen sollten Sie aber eine entsprechende Recherche durchführen können und die Öffentlichkeit über den Vorfall umfänglich informieren, wie Sie es mit den Drosselkörpern getan haben. Auf Grund Ihres aktiven Einsatz, haben Sie eine Problematik aufgedeckt, die .zumindest bundesweit nun die notwendige Beachtung erreicht, da die GRS alle AKW und Atomaufsichten informiert hat. Dieser Vorfall wird nun auch international aufgegriffen - dafür vielen Dank!

Ich gebe ,diese Mail auch an einige Pressevertreter weiter. Mir ist es wichtig, dass eine Ermittlung dazu schnell erfolgt, nicht dass uns das AKW um die Ohren fliegt und wir ein weiteres Fukushima haben.

Viele Grüße

(Absenderdaten von der Redaktion aus Datenschutzgründen gelöscht)